

TZ 07.06.17

# Leichtes Spiel beim Tanzen

## In der Basa entsteht derzeit ein Bollywoodfilm

„Tauny“ statt „Bolly“ und „Holly“: „Tanus goes „Bollywood“ heißt ein Film-Workshop der Basa, der gerade begonnen hat. Ein Einstieg ist noch möglich.

VON FRANK SALTENBERGER

**Neu-Anspach.** „In der politischen Jugendbildung stellen sich prinzipiell keine großen Unterschiede zwischen der Arbeit mit Migranten und der mit Nicht-Migranten dar.“ Das hat der 2014 verstorbene Dr. Reiner Hartel, ehemals verantwortlich für den Bereich Politische Bildung bei der Basa (Bildungsstätte alte Schule Anspach), einst geschrieben. Beide Gruppen müssten, solle das Seminar für alle Beteiligten produktiv sein, erst „gewonnen“ werden: „...über die angebotenen Themen, die eingesetzten Medien, den Bezug zu ihrer eigenen Lebenssituation, (...) und den niemals zu unterschätzenden ‚Spaßfaktor‘. Hierbei spielen Unterschiede in der sozialen Herkunft und im Bildungshintergrund, in der sprachlichen Fertigkeit, der kulturellen Prägung und der Eingebundenheit in Schule, Ausbildung oder Beruf sowie im rechtlichen Status eine ebenso wichtige Rolle wie der Migrationshintergrund.“

Auf diese Schiene passt der jetzt angebotene Workshop, zu dem Basa-Mitarbeiterin Anna Groß Ju-

der in Neu-Anspach lebenden Flüchtlinge.

Gleich zum Spaßfaktor: Seit Bollywood-Filme auf globalisierten Kanälen auch in jedem deutschen Kinderzimmer zu empfangen sind, werden sie immer beliebter und das nicht zuletzt, weil sie „so schön bunt“ sind, mit viel Musik und Tanz. „Aber Bollywood ist kein Genre, es bezeichnet nur die in Bombay (heute Mumbai) gedrehten Hindi-Filme“, erklärt Anna Groß. Auch in den Bollywoodfilmen gehe es um Themen des gesellschaftlichen Lebens und die Liebe.

Nicht zu verachten ebenfalls die Musik und der Tanz, der Speck, mit dem „die Mäuse“ angelockt wurden und sich so auch mit kritischen Inhalten auseinandersetzen, denn es galt in dem Workshop von Anfang an, auch eine Geschichte zu schreiben – neben dem Tanzen, dem Schauspielern und der technisch-filmischen Umsetzung das viel-

leicht wichtigste Handlungsfeld.

Mit einer Art Brainstorming wurden die ersten Inhalte gefiltert und eine Auswahl an Stichwörtern den Rubriken „Wo?“, „Wer?“, „Thema?“ und „Ende“ zugeordnet. Bei „Wo“ wurde neben Paris und dem Schwimmbad auch der Mond vorgeschlagen, unter den Themen tauchte „Einsamkeit“ auf, und beim Ende hat das einmal vorgeschlagene „traurige Ende“ gegen die vielen positiven Vorschläge („glücklich“, „hoffnungsvoll“, „offen“) wohl keine Chance weiterzukommen.

Die Teilnehmer machten interessiert mit, das ist für Anna Groß und ihr Team das Wichtigste, und beim Tanzen hat Trainerin Ewelina Zielanka ohnehin leichtes Spiel. Am Samstag begann der Workshop, am Sonntag saß schon die erste Choreografie. Insgesamt sind drei Wochenenden eingeplant sowie eine Abschlusspräsentation. Die TZ wird darüber berichten.

